



Verband Forschender
Arzneimittelhersteller e.V.

Pressekonferenz

8. Mai 2008
Berlin

**„Politik-Check Pharmastandort
Deutschland: Potenziale erkennen –
Chancen nutzen“**

Statement von:

Dr. Wolfgang Plischke
Vorsitzender des Vorstandes des Verbandes
Forschender Arzneimittelhersteller

Es gilt das gesprochene Wort!

Hausvogteiplatz 13
10117 Berlin
Telefon 030 20604-0
Telefax 030 20604-222
www.vfa.de

Hauptgeschäftsführerin
Cornelia Yzer

Pharma-Standort Deutschland: Besser als sein Ruf!

Die Wissenschaftler vom Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut (HWWI) bescheinigen dem Pharmastandort Deutschland Stärken, die uns so schnell keiner nachmacht wie die Qualifikation der Mitarbeiter. Auf der anderen Seite kritisieren zahlreiche Pharma-Manager mit Standortverantwortung eine wenig innovationsfreundliche Haltung von Politik und Verwaltung. Was gilt denn nun? Ist Deutschland ein guter oder ein schlechter Pharmastandort? Um die Frage zu beantworten: Deutschland ist ein guter Pharmastandort mit schlechter Ausstrahlung! Obwohl wir auf vielen Feldern bereits ein „Branchen-Prinz“ sind, sehen viel Insider doch nur einen „Frosch“, wenn sie auf uns blicken.

Seite 2/9

Im Kern haben wir ein Vermittlungsproblem, einmalige Standortvorteile wie der freien Marktzugang von Innovationen und die freie Preisbildung für patentgeschützte Medikamente werden von vielen Pharma-Managern gar nicht mehr wahrgenommen. Wenn sie an Deutschland denken, sind sie nicht um den Schlaf gebracht, sondern um die Übersicht. Gerade die in der HWWI-Studie enthaltene Befragung internationaler Top-Manager zeigt, dass das Ansehen des Pharmastandorts Deutschland durch eine zum Teil undurchschaubare und widersprüchliche Überregulierung im Gesundheitssystem vor allem bei internationalen Entscheidern gelitten hat.

Notwendig sind daher vor allem transparente, in sich konsistente und verlässliche politische Rahmenbedingungen, um das Vertrauen der Investoren zurückzugewinnen und damit Investitionen im globalen Wachstumsmarkt Gesundheit nach Deutschland zu holen.

Wenn Deutschland sich auf seine Standortvorteile besinnt, ihren Erhalt und gezielten Ausbau zum Kern einer politischen Strategie macht, kann Deutschland auch angesichts der zunehmenden Konkurrenz aus Schwellenländern ein führender Pharmastandort in der Welt werden!

Wir sind eine starke Branche!

Seite 3/9

Die pharmazeutische Industrie beschäftigt allein in Deutschland 112.600 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2007 einen Umsatz von 31,2 Mrd. Euro bei einer Nettowertschöpfung von über 86.000 Euro pro Beschäftigtem. So gehört sie zu den leistungsfähigsten und produktivsten Wirtschaftszweigen in Deutschland und löst darüber hinaus erhebliche Umsatz- und Beschäftigungseffekte in Zulieferbranchen aus: Für jeden Arbeitsplatz in der Branche entsteht ein weiterer in den Zulieferindustrien.

Wichtigster Wachstumsträger der pharmazeutischen Industrie in Deutschland ist nach wie vor das Auslandsgeschäft: Von 1995 bis 2007 konnte die pharmazeutische Industrie ihren Auslandsumsatz von 6,4 auf 17,6 Milliarden Euro fast verdreifachen, während der Inlandsumsatz im selben Zeitraum nur von 11,6 auf 13,6 Milliarden Euro gesteigert werden konnte und bis 2004 sogar noch unter dem Wert von 1995 lag. Doch selbst der Anstieg der Branchen-Exportquote von 35 auf 56 Prozent bildet die wirtschaftliche Situation einiger Pharmaunternehmen in Deutschland noch nicht ab, die zum Teil über 90 Prozent ihres Umsatzes im Ausland machen.

Dass sich die Erfolgsgeschichte aber nur im Ausland abspielt, wirft einen dunklen Schatten auf den Heimatmarkt. Hier schwächen politische Kostensenkungsmaßnahmen die Arzneimittelhersteller, die wie andere Branchen auf eine gute Entwicklung des Binnenmarkts angewiesen sind, um langfristig weltweit erfolgreich zu sein. Politik und Unternehmen müssen deshalb gemeinsam tätig werden.

Seite 4/9

Nur ein integrierter Ansatz hilft uns weiter!

Es kommt darauf an, die Wachstums-, Beschäftigungs- und Innovationspotenziale von Pharma- und Biotech-Firmen zu erschließen. Denn nur an einem guten Pharmastandort können die Unternehmen auf Dauer Arbeitsplätze und Wohlstand schaffen und gleichzeitig den therapeutischen Fortschritt garantieren. Die Bedingungen für Forschung und Entwicklung, Produktion und Vermarktung in Deutschland werden häufig getrennt analysiert. Den Pharmastandort bilden aber alle drei zusammen: weil Forschungsanlagen oft Produktionsstätten nach sich ziehen, weil die Produktion auf die Nachfragesituation reagieren muss, und weil nur innovationsoffene Absatzmärkte guten Lohn für gute Forschung versprechen. Fast alle befragten Pharmamanager bestätigten in den Gesprächen, dass sie nur dort investieren, wo alle drei Stufen stimmen.

Forschung: Gute Karten!

Mit Forschungsausgaben von 4,52 Mrd. Euro 2007 gehört die forschende pharmazeutische Industrie, die die Arzneimittelforschung der „roten Biotechnologie“ mit

einschließt, zu den zukunftsfähigen Branchen in Deutschland.

Die Forschungsbedingungen in Deutschland sind nach wie vor sehr gut, wie die führende Position Deutschlands bei den klinischen Studien im europäischen Vergleich zeigt. Deutschland hat in diesem Zusammenhang Großbritannien und alle anderen EU-Mitgliedsstaaten klar hinter sich gelassen. Auch versucht die Bundesregierung durch neue Förderinitiativen (Pharma-Initiative, Gesundheitsforschungsprogramm, Förderung von Koordinierungszentren für klinische Studien) die Möglichkeiten der pharmazeutischen Forschung in Deutschland zu verbessern. Auch im Bereich der Zulassung neuer Arzneimittel nehmen die Behörden in Deutschland eine führende Position ein. So ist beispielsweise das für biologische/biopharmazeutische Medikamente zuständige Paul-Ehrlich-Institut die führende Zulassungsinstitution in diesem Bereich in Europa und hat auch weltweit einen guten Ruf.

Seite 5/9

Der Schlüsselfaktor für den Pharmastandort ist das Vorhandensein einer starken wissenschaftlichen Basis, die aus einer ausreichend hohen Anzahl von Wissenschaftlern und Fachkräften besteht. Diesbezüglich hat der Standort Deutschland bis dato, aufgrund seiner traditionell bedeutenden Rolle in der Chemie und Medizin, Wettbewerbsvorteile gehabt. Der Forschungsstandort Deutschland kann im internationalen Vergleich aufholen, wenn auch in Zukunft auf eine ausreichende Zahl hochqualifizierter heimischer Wissenschaftler für die Pharmaforschung zurückgegriffen werden kann. Und hier müssen wir uns anstrengen, denn der globale Wettbewerb ist erheblich schärfer geworden. So ist Indien längst nicht mehr nur als Produktionsstandort interessant, sondern immer mehr Investitionen gehen

auch nach Indien, um dort Forschung & Entwicklung zu ermöglichen.

Produktion: Deutschland verliert an Boden!

Deutschland ist insbesondere für High-Tech-Produkte wie etwa biotechnologische Arzneimittel und Impfstoffe ein exzellenter Produktionsstandort. In der Analyse des Produktionsstandorts zeigt sich aber auch: Deutschland kann und muss nicht alles selber machen. Wir müssen wohl akzeptieren, dass einfache chemische Produktionsverfahren durchaus auch z.B. in Asien stattfinden können - wenn die Qualität stimmt. Aber wir dürfen nicht akzeptieren, dass die High-Tech-Produktion abwandert. Denn hier hat Deutschland enormes Potenzial, das wir für den Standort nutzen sollten: die hohe Prozessqualität bei innovativen und biotechnologischen Produkten, die Verfügbarkeit hochqualifizierter Facharbeiter sowie die Nähe zu Maschinenbauern und Zulieferern.

Seite 6/9

Die Perspektive ist dennoch unklar: Angesichts ständig wechselnder Regulierung und innovationsfeindlicher Gesundheitspolitik schwindet das Vertrauen internationaler Manager in den Pharma-Produktionsstandort. Insbesondere nationale Einheiten global tätiger Unternehmen befinden sich im forcierten Standortwettbewerb um Investitionsentscheidungen innerhalb ihrer Konzerne. Hier hat Deutschland als Standort in den vergangenen Jahren im Vergleich zu seinen wichtigsten Mitbewerbern in Europa verloren. International ist Deutschland als Pharma-Produktionsstandort seit den frühen Neunzigerjahren vom dritten auf den fünften Rang gefallen.

Absatzmarkt: Im Regulierungsdickicht!

Obwohl die Wahrnehmung des deutschen Absatzmarktes durch das Gesundheitssystem dominiert wird, sehen einige Unternehmen auch dessen Vorteile: Insbesondere die Marktpreisbildung für innovative Medikamente ist im internationalen Vergleich ein wesentlicher Standortvorteil Deutschlands. Ein weiteres positives Unterscheidungsmerkmal ist der Fakt, dass es in Deutschland nach erfolgter Zulassung innovativer Medikamente praktisch keine Verzögerungen bei der Markteinführung durch Verhandlungen über die Erstattungshöhe und Erstattungsfähigkeit innovativer Medikamente gibt. Daraus ergibt sich, dass innovative Medikamente europaweit in der Regel zuerst in Deutschland eingeführt werden. Deutschland kommt somit eine wichtige Funktion als Leitmarkt zu, was auch eine wichtige Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg auf den Exportmärkten darstellt. Die Wahrnehmung dieser Stärken des Pharmastandorts Deutschland wird allerdings überkompensiert durch die Kostensenkungsmaßnahmen im Gesundheitswesen.

Seite 7/9

Und jetzt? Initiative zeigen!

Die Maßnahmen der großen Koalition zur Stärkung des Pharmastandortes Deutschland gehen grundsätzlich in die richtige Richtung und haben zur Stärkung des Standortes beigetragen. Speziell hervorzuheben sind die verschiedenen Forschungsinitiativen, die Exzellenzförderung und die Unternehmenssteuerreform.

Wir haben hingegen schwarz auf weiß, dass das Image Deutschlands unter Managern schlechter ist als es eine objektive Beschreibung des Pharma-Standortes rech-

tfertigt. Jahr für Jahr fließen deshalb wichtige Investitionen an Deutschland vorbei. Das kann niemanden freuen! Wenn wir aber mehr wollen als den status quo zu halten, wenn wir wollen, dass Deutschland im globalen Wachstumsmarkt Gesundheit Erfolg hat, müssen wir unsere Stärken nutzen und ausbauen: Dazu zählt vor allem der Ausbau Deutschlands als führender Wissenschafts- und Forschungsstandort. Spitzenforschung braucht ein wissenschaftsfreundliches Umfeld, eine starke, leistungsfähige Universitätslandschaft und herausragende außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Die Grundlagenforschung benötigt eine verlässliche staatliche Finanzierung. Spitzenforschung benötigt auch künftig Spitzenforscher. Wir müssen darüber hinaus die Anwerbung und Zuwanderung von ausländischen Wissenschaftlern zum Vorteil der gesamten Volkswirtschaft nutzen.

Seite 8/9

Neben der Forschungsförderung brauchen insbesondere kleine und mittlere Biotech-Unternehmen als wichtige Kooperationspartner der pharmazeutischen Industrie eine bessere Kapitalausstattung. Hier können Korrekturen im Steuerrecht aber auch verbesserte Rahmenbedingungen für Risiko- und Wagniskapital helfen.

Insgesamt ist an die Politik der Appell zu richten, dass für Pharma- und Biotech-Unternehmen verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen sind, die die Planungs- und Investitionssicherheit und damit auch das Vertrauen in den Standort erhöhen. Dazu gehört es, einen widerspruchsfreien Regulierungsrahmen zu schaffen, der an dem Ziel ausgerichtet ist, den Wachstumsmarkt Gesundheit zu entwickeln. Zugleich sollte die Anzahl der Ansprechpartner für die Industrie bei Ansiedlungs- und Genehmigungsverfahren konzentriert und reduziert werden.

Aus der vorliegenden Studie des HWWI und der darin enthaltenen Befragung von Standortverantwortlichen Managern ziehe ich vor allem einen Schluss: Der Pharmastandort Deutschland verkauft sich unter Wert! Davon aber hat niemand etwas, weder die Industrie, noch die Politik. Deshalb fordere ich die Bundesregierung auf, gemeinsam mit dem VFA eine internationale Standortkampagne zu initiieren, die die Vorzüge unseres Standortes gegenüber investitionsverantwortlichen Managern hervorhebt!